Nr. 71. 1821.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 5ten September.

Inland.

Posen den 4. September.

Sonntags den 2. d. um 3 Uhr Nachmittags trafen Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Nicolaus von Rußland auf der Reise von Berlin nach Warschau hier ein. Se. Durchlaucht, der Fürst Statthalter, begleitet von den beiden ältesten Prinzen, seinen Söhnen, waren dem hohen Reisenden eine Meile weit entgegengefahren, und der Großfürst nahm daselbst in Hochdessen Wagen Platz. Auf dem Hofe des Regierungsgebäudes hieselbst wurden Se. Kaiserl. Hoheit von der hiesigen hohen Generalität, den Staabsoffizieren der Garnison und dem Herrn Erzbischofe von Gnesen, Bischof von Posen, empfangen; in den Sälen der fürstlichen Wohnung erwarteten den Großfürsten alle Civilbehörden und andere ausgezeichnete Personen. Se. Kaiserl. Hoheit geruhten sich dieselben vorstellen zu lassen und sich huldreichst mit ihnen zu unterhalten. Nach eingenommenem Mittagsmahle, zu dem auch die anwesenden Generale und Obersten, die Präsidenten der Kollegien und andere Männer von hohem Range gezogen zu werden die Ehre hatten, setzte Se. Kaiserl. Hoheit die Reise um 6 Uhr weiter fort.

Vier Stunden nach seiner Abreise folgte dem Großfürsten dessen erhabene Gemahlin, die Großfürstin Alexandra Feodorowna, älteste Tochter Sr. Majestät des Königs. Ihr waren des Fürsten Statthalters Durchlaucht und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Luise, dessen Gemahlin, mit der Prinzessin Elise, Ihrer Tochter, gleichfalls entgegengefahren, und in ihrer Mitte kam die Großfürstin gegen 10 Uhr in unsere Stadt, welche die Einwohner zum Zeichen ihrer Freude hell erleuchtet hatten. Bei Ihrer Ankunft hatte Ihre Kaiserl. Hoheit sich allen feierlichen Empfang verbeten. Erst am folgenden Tage nahmen Höchstdieselben gegen 7 Uhr Abends die Cour an, zu der sich eine eben so zahlreiche als glänzende Gesellschaft versammelte, so daß Vielen das unschätzbare Glück zu Theil wurde, der verehrten Fürstin ihre Huldigungen in der Nähe darzubringen. Nachdem Ihre Kaiserl. Hoh. geruhet hatten, sich viele der Anwesenden vorstellen zu lassen, eröffneten Höchstdieselben mit dem Fürsten Statthalter den Ball durch einen polnischen Tanz. — Den heutigen Tag wird Ihre Kaiserl. Hoheit noch in unserer Stadt zubringen.

In dem Gefolge der Großfürstin befindet sich die Fürstin Wolkonskoy, ihre Staatsdame, der Graf Modène, ihr Oberhofmarschall, und die Gräfin Schuwalow.

Unter den gleichzeitig anwesenden Fremden von Distinktion bemerkt man den Königl. Preußischen

General-Lieutenant von Dobschütz aus Glogau, und den Grafen Wodzicki, aus Krakau.

Berlin den 1. Septbr.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruhet, dem Grafen Gustav Adolph von Dönhoff die Kammerherrn-Würde zu ertheilen.

Se. Excellenz der wirkliche Geheime Staats-Minister Freiherr von Altenstein ist nach dem Herzogthum Sachsen abgegangen.

Se. Kais. Hoh. der Erzherzog Ferdinand von Oestreich ist, unter dem Namen eines Grafen von Feldkirch, am 29sten v. M. um 11 Uhr Abends hier angekommen, um den diesjährigen Herbstmanövres beizuwohnen. In Höchstdero Gefolge befinden sich der K. K. General Graf von Desfours und der K. K. Rittmeister und Kämmerer Landgraf von Fürstenberg. Se. Kais. Hoh. sind unter den Linden in einer Privatwohnung abgestiegen und haben die für Höchstdieselben auf dem Königlichen Schlosse in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgelehnt. Auch sandten Höchstdieselben gleich nach erfolgter Ankunft die vor dem Hause aufgestellte Ehrenwache vom Grenadier-Regiment Sr. Maj. des Kaisers Franz zurück. Der Obrist von Lützow hat den ehrenvollen Befehl erhalten, S. K. H. bei den bevorstehenden Manövres zu begleiten. Vorgestern überraschten Se. Majestät der König, gleich nach Ihrer Rückkunft von Potsdam, Se. K. Hoheit mit einem Besuch.

Ihre Kaiserl. Hoheiten der Großfürst und die Großfürstin Nicolaus von Rußland geruheten am 30sten v. M Abends um 5 Uhr, wegen der bevorstehenden Abreise, die Abschiedscour auf dem Königlichen Schlosse anzunehmen.

Se. Durchl. der Herzog von Anhalt-Dessau, so wie Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin von Anhalt-Dessau und Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin sind hier angekommen und auf dem Königl. Schlosse in die für Sie in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen.

Se. Excellenz der General von der Infanterie und Gouverneur Graf von Gneisenau, ist aus Schlesien; Se. Excellenz der General-Lieutenant von Müffling, Chef des General-Stabes der Armee, von Weimar; Se. Excellenz der General-Lieutenant von Jagow, ad interim kommandirender General des 4ten Armee-Korps, von Erfurt; die General-Majors und Divisions-Commandeurs Graf von Hake, von Magdeburg, und von Luck, von Münster; der General-Major und Inspecteur der Bundesfestungen, von Müffling, von Mainz; die General-Majors und Brigade-Commandeurs Laroche von Starkenfels, von Breslau, von Loebell, von Erfurt, Graf von Lehndorf, von Köln, von Uttenhoven, von Ruppin, von der Marwitz, von Frankfurt a. d. O., von Borstell, von Rathenow; und der Regierungs-Chef-Präsident Baumann von Posen hier angekommen.

Der Kaiserlich-Oestreichische Kabinets-Courier Browetti ist von Wien hier angekommen, und der Königlich Würtembergische Kabinets-Courier Zeitz ist von Stuttgart nach St. Petersburg hier durchgegangen.

Ausland.

Cephalonien den 19. Juli.

Ein von Smyrna angekommenes Schiff bestätigt den neuen Sieg, welchen die Griechen über die Türkische Flotte erfochten haben. Auf der Insel Cypern soll eine Insurrection zum Nachtheil der Türken ausgebrochen seyn. Die zu Larnaca residirenden Consuls waren von den Türken insultirt und die Französische Flagge mit Kugeln durchlöchert worden. Es war der tapfere Erzbischof Germano, welcher die Stadt Lala, 4 Stunden von Olympia, wegnahm.

In den Griechischen Städten werden jetzt Municipalitäten errichtet und das Getreide und die Heerden nach den Gebirgen abgeführt, damit dem Feinde alle Lebensmittel entzogen werden.

Braunschweig den 25. August.

Gestern erfolgte hier die Trauer-Ceremonie der Ankunft und der Beisetzung der Leiche der verewigten Königin von England, und zwar mit aller Feierlichkeit und mit der Anhänglichkeit, die den braven Braunschweigern gegen ihr Fürstenhaus so eigenthümlich ist.

Zu Steinhöft, eine kleine Meile von hier, ward die hohe Leiche, deren Transport Englischer Seits von Sir George Nayler und Mr. Calvert, vom Lord Kammerherrn Amte über Stade, Celle ꝛc. war geleitet worden, in Empfang genommen. 8 Postpferde und 3 Postillons waren dahin gesandt; diese führen die Leiche, welche von einem Detaschement hiesiger Husaren begleitet wurde, bis zum weißen Roß, ein viertel Stündchen von hier, und 4 Postil-

lons ritten mit Fackeln zur Seite. Bei dem weißen Roß hielt der Thron-Wagen mit 8 Fürstlichen Pferden, die dann die Leiche bis zur Gruft nach der Burg-Kirche bringen sollten. Die Bürger Braunschweigs gaben dieses nicht zu, und zogen selbst den Wagen bis nach der Kirche. Die Häuser und Gärten vor dem Thore und die Straßen, wo der Zug durchging, waren erleuchtet. Der Leichenwagen war mit einer Menge Wachskerzen umgeben. Gleich hinter demselben folgten mehre Hundert Kaufleute und andere Bürger mit Fackeln. Hinter dem Zug der Bürger schlossen sich die Wagen der Engländer: des Alderman Wood, Lords Hood, Lady Hamilton, Austin ꝛc., und auch mehre Wagen von hiesigen Verehrern des Braunschweigschen Hauses an. Durch Aufsteigen von Raketen wurde das Zeichen zum Läuten sämmtlicher Glocken in der Stadt gegeben, welches gegen 11½ Uhr Abends anfing, und bis 12½ Uhr währte, wo der Zug beendigt war. Gewiß an 20,000 Menschen begleiteten die hohe Leiche und die größte Ruhe und Ordnung herrschte während der Trauer-Feierlichkeit.

Die Kirche war schwarz ausgeschlagen und 60 junge Mädchen, alle weiß gekleidet, mit schwarzen Leibbändern, empfingen die Leiche in der Kirche, und begleiteten selbige mit Wachskerzen bis zur Gruft im Gewölbe. Der Kirchen-Rath Wolf hielt eine passende Rede, trefflich abgefaßt, so wie man es von diesem berühmten Kanzelredner erwarten konnte.

Brüssel den 24. August.

Der Hof hat für die Königin von England Trauer auf vier Wochen angelegt.

Dublin den 18. August.

Bei dem Einzuge Sr. Maj. am gestrigen Tage folgten alle Gentlemen der Stadt und Grafschaft, wenigstens 10,000 an der Zahl, zu Pferde.

Se. Maj. ließen am 11. anzeigen: Sie verlangten nicht, daß man bei Ihrem Einzuge, noch bei irgend einer der bevorstehenden Ceremonien-Tage, in Trauer erscheine.

Frankfurt den 23. August.

Die vorgestern eingetroffenen Wiener Briefe haben abermals ein Weichen der Staatspapiere zur Folge gehabt. Die Metalliques, für die äußeren politischen Einwirkungen am meisten empfänglich, sanken um ½ pCt. Nach jenen Briefen soll die Russische Armee an den Türkischen Gränzen 250,000 Mann stark seyn. Unter den zu Odessa eingetroffenen General-Offizieren nennt man Uwarof, und Czernitschef; auch ist der Hetmann der Kosaken daselbst angekommen, und die Generale Tschitschagof, Tormasow und Tscherbatof. Die 9 Grenadier-Divisionen, welche seit dem Abmarsche der Russischen Garden, die Garnison von St. Petersburg bildeten, sind gleichfalls weiter vorgerückt, und durch andere Truppen ersetzt worden. — Ein Adjutant des Herzogs v. Cambridge, brachte gestern die Nachricht hieher, daß der Herzog von Wellington nicht hierher kommen werde, sondern, am 20. abends in Mainz eingetroffen, bereits gestern früh nach Paris abgereist sei. Diese Veränderung des Reise-Planes soll durch einen Kourier bewirkt worden seyn, welcher den Herzog im Rheingau ereilte. Man ist hier der Meinung, daß die schleunige Sendung des Herzogs nach Paris, auf die Griechischen Angelegenheiten Bezug habe, und daß die Absicht der Englischen Regierung sei, hierüber mit der Französischen, ein gleichförmiges System zu verabreden.

Aus Griechenland vom 2. August.

Germano, Erzbischof von Achaja, hat ein Circular erlassen, worin es unter andern heißt: „Die Tage der Prüfung, geliebte Brüder, sind für uns Tage des Triumphs gewesen, da mehre von euch die Märtyrer Krone erhalten haben. Der ganze Peloponnes ist jetzt unser, und außer den Städten sind jetzt 724 Dörfer von der Herrschaft der Türken befreit. Unsre grausamen Tyrannen, die noch in ihren Festungen verschanzt sind, erwarten nur, wie die Zugvögel, den günstigen Augenblick, um nach andern Ländern zu fliehen; allein sie sollen uns nicht entrinnen. Wohlauf denn, voller Muth, geliebte Brüder! Der Hunger wird die Tyrannen bald aufreiben. Noch einige Monate und der Himmel wird unsre edlen Anstrengungen krönen.“

Italien den 15. August.

Ihre Maj. die Königin von Baiern traf, unter dem Namen einer Gräfin von Haag, mit zwei Ihrer Prinzessinnen Töchtern, am 13ten August zu Genua ein.

Nach Erzählungen von Reisenden hätten die Griechen Erlaubniß erhalten, Russische Fahnen und Feldzeichen zu führen, auch wäre die Rede von der Errichtung eines eigenen Gardebataillons. — Ausländer, die das Neugriechische nicht verstehen, dürften bei ihren Dienstanbietungen auf unerwartete Hindernisse stoßen. — Alle Griechinnen in Morea

haben ihren Schmuck dem Vaterlande zum Opfer gebracht. — Fast alle Stabsoffiziere der Griechen erhielten in Odessa, Petersburg ꝛc. ihre militärische Bildung. Von Französischen Offizieren gehen besonders von der Artillerie und Geniecorps viele nach Griechenland, und zwar die meisten von der ehemaligen Levantedivision, die das Neugriechische sehr gut verstehen. Die großen Griechischen Häuser zu Livorno zeigen sich äußerst freigebig gegen dieselben, und verschaffen ihnen schleunige Schiffsgelegenheit.

Konstantinopel den 25. Juli.

Im Allgemeinen scheint das Glück der Ottomanischen Waffen in der Wallachei und Moldau, die Wuth des Pöbels vermindert zu haben. Die Regierung ergreift kräftige Maßregeln wider die Ruhestörer. Die wildesten erhielten die Bastonade; ein Türkischer Kaufmann, Mehemed Ali, der sich in den Mordtagen besonders furchtbar machte, ist zum Tode verurtheilt worden. Die Kaufbuden müssen geöffnet werden; einige Furchtsame wurden mit dem Tode bestraft. Nun sind die Buden offen, aber der Handel stockt dennoch, und das Zutrauen läßt sich nicht erzwingen. Man fürchtet die Russen; alle Schritte der Regierung zeigen von Unentschlossenheit und Furcht. Das Brot wurde vor ein Paar Tagen leichter ausgebacken, das Volk murrte, und viele Bäcker wurden sogleich an ihren Thüren angenagelt, obgleich sie mit Einwilligung der Obrigkeit gehandelt hatten. In der Folge dürfte dennoch Theurung eintreten, da die Hydriotischen Schiffe kein Getraide mehr bringen; man hofft auf den Pascha von Egypten, er soll aber der Pforte abgeneigt seyn und die Griechen unterstützen. Die hier noch befindlichen Griechen verhalten sich sehr ruhig, zweifeln fast an der Möglichkeit sich zu befreien, und kriechen daher, um ihr armseliges Daseyn zu fristen. Manche erkauften täglich, während der Sturmtage, ihren Kopf um einige hundert Piaster. Die Fürsten Kallimachi sind die einzigen Griechen, denen die Pforte noch einige Güte erzeigt. Zenki Kallimachi ist Hospodar der Wallachei geworden; seine Brüder bekleiden noch immer ansehnliche Hofwürden.

Lissabon den 4. August.

Der Oestreichische Gesandte, Frhr. v. Stürmer, ist am 29sten v. M. hier angekommen.

Der Graf dos Arcos, der als Gefangener von Rio-Janeiro ankommt, soll bis auf Weiteres nicht ans Land steigen dürfen.

Die neue in Rio-Janeiro, obgleich ganz im Geiste unserer Constitution erfolgte Umwälzung macht hier den größten Eindruck. — Es sind hauptsächlich 300 Jäger gewesen, die sie zu Stande brachten.

Am 1sten zeigte der Finanzminister an, daß er den allgemeinen Ausgaben-Etat noch nicht vorlegen könne, weil ihm der des Seeministers noch fehle; worauf Hr. Thomas heftig gegen den Seeminister loszog und beschlossen wurde, daß derselbe in 8 Tagen seinen Etat vorlegen und daß der Urheber des Verzuges bestraft werden solle.

London den 21. August.

Wegen der bei Abführung der Leiche der Königin vorgefallenen Unordnungen, ist ein eigenes Geheime-Raths-Konseil gehalten worden. Das Verbrechen, ein Königl. Truppen-Korps in seinem Marsche aufzuhalten, wird in England dem Hochverrathe gleichsam an die Seite gestellt. Nach beendigtem Konseil ist ein Staatsbote an den König abgefertigt worden.

Am Sonntage wurden die Kapellen von Whitehall und St. James, und die meisten Kirchen der Hauptstadt schwarz behängt; in einigen fanden auch Leichen-Reden statt.

Das ganze Kavallerie-Regiment, von welchem der Schuß auf Horner (Einige Blätter nennen ihn Honey,) gefallen, ist beordert, heute aufzusitzen, um sich im Hofe seiner Kaserne von den Zeugen mustern zu lassen.

Die Waitzen-Ernte hat nunmehr bei uns begonnen und fällt hinsichtlich der Güte und Ergiebigkeit, in den Grafschaften Norfok, Kent und York er wünscht aus.

Auf dem Kornmarkte zu Dublin ist auf den 20. ein Mittags-Mal, zu Ehren der Anwesenheit des Königes, von tausend Kouverts angesagt worden.

Hier in London leben 132,000 (?) Kinder, die ohne allen Unterricht und ohne alle Erziehung, in den Arbeit-Zimmern der Fabriken aufkrüpeln. In den großen Fabrik-Städten ist es eben so, und es vegetirt im eigentlichen England welches 10 Millionen Bewohner zählt, ein halbe Million Menschen, welche nie den mindesten Unterricht erhielten. Dabei ist unser Schulfond reicher, als alle Universitäten von ganz Teutschland. Wieder einmal ein Beweis, daß nicht immer Geld Alles bewirkt, sondern der redliche Wille der loyalen Verwalter dieses Geldes.

Nachrichten aus Nordamerika vom 5. Juli zufolge, hat der General Jackson, im Namen der

Vereinigten Staaten, nunmehr von den Floridas förmlich Besitz genommen.

Madrid den 9. August.

Am 5ten stattete eine Deputation der Cortes ihren Glückwunsch bei dem Könige über dessen glückliche Rückkehr von Sacedon ab.

Der König wird sich mit seiner Familie und seinem Hof auf einige Tage nach dem Escurial und von da nach St. Ildefonso begeben.

Die außerordentlichen Cortes versammeln sich am 22. d. als vorbereitende Junta; am 24. werden sie sich installiren, und am 25. ihre erste Sitzung halten.

Am 4ten ist der Contract wegen der Nationalanleihe mit der Regierung feierlich abgeschlossen worden.

Die Regierung schickt ein Bataillon Infanterie und eine Compagnie Artillerie nach Vera-Cruz.

Zu Alicante hat sich ein Tambour der Nationalgarde, ein geborner Franzose, erschossen, als er den Tod Napoleons erfuhr.

In Andalusien erhält der Insurgent Jaime vielen Vorschub von Seiten der Einwohner. — In der Gegend von Mallaga ist ein neuer Guerillas-Chef erstanden; er heißt Francisco Roa. — Auch Cordova wird von einer dritten Bande bedroht. — Dem Zaldivar ist es gelungen nach Castilien zu entkommen.

Hier sind seit einiger Zeit alle militairische Posten verdoppelt worden. — In Saragossa spricht man von Unruhen und nächtlichen Ermordungen.

Der Schatz befindet sich in der bedrängtesten Lage. Alle Gehalte und Pensionen sind 8 — 10 Monat rückständig. Der Staatsrath hat nur für den Januar sein Gehalt bezogen. — Quiroga ist gegenwärtig in Gallizien, wo sich neue Unruhen zeigen. — In der Nähe von Madrid, zu Alcovendas, wurde vor kurzem eine Post-Chaise angehalten, beraubt, und die Reisenden gemißhandelt. — Der Prozeß des Generals Grimaresi in Sevilla wird lebhaft betrieben. Er beschränkt sich aufs Läugnen. Seine Correspondenz seit 2 Jahren ist in den Händen der Regierung.

Zu Barcelona haben sich einige Spuren des gelben Fiebers gezeigt, glücklicherweise sind aber die Nachrichten, welche man nach Eingang der ersten Briefe verbreitete, übertrieben; man spricht nur von drei Zufällen, die sich gezeigt haben.

Vom Main vom 24. August.

Der Courierwechsel durch Frankfurt ist seit einigen Tagen äußerst lebhaft, besonders aber von Wien nach London.

Durch Würzburg sieht man täglich Studenten ziehen, welche sich an die zur Befreiung Griechenlands bildete Karavane anschließen wollen.

Am 10ten August erhielten beim Denkmal von Luzern die 42 Schweizer, die den 10ten August 1792 überlebt haben, und bei der Erinnerungsfeier zugegen waren, jeder ein Ehrenbild und ein kleines Geschenk an Gelde (wie man sagt, 8 Kreutzer?). Es wurde auch zugleich zu einem Fonds gesammelt, aus welchem sie mit der Zeit kleine Pensionen erhalten sollen.

Odessa den 2. (14.) August.

Es befindet sich bereits eine sehr bedeutende Russische Armee an der Türkischen Gränze, zu welcher noch täglich Truppen stoßen, die vom Grafen Wittgenstein im kleinem Kriege geübt werden.

Man erwartet Se. Maj. den Kaiser in unserer Gegend, und schmeichelt sich, daß Allerhöchstdieselben auch Odessa besuchen werden.

Die Lemberger polnische Zeitung liefert folgende Nachrichten aus Odessa vom obigen Datum:

„Die hiesigen Orts herauskommende französische Zeitung, der Bote von Südrußland, enthält in Nr. 34. vom 2. u. 14. August Folgendes:

„Ein in gestriger Nacht aus Konstantinopel in die Bucht von Odessa eingelaufenes Schiff hat Se. Excellenz den Baron Strogonow, Gesandten Sr. Maj. des Kaisers aller Reußen am Bord."

Nachricht für die Kaufleute.

„Der Kaufmannsstand wird benachrichtigt, daß in Konstantinopel das auf die mit Getraide ankommenden Schiffe gelegte Embargo aufgehoben ist, und daß es den Schiffskapitänen freisteht, an die Orte ihrer Bestimmung abzugehen"

„Gestern um 11 Uhr Nachts kam der Baron Strogonow hier an, sammt seinem Gefolge, seiner Kanzelei, der Post, seinem Dolmetscher Frankin und vielen Griechen auf zwei russischen Kriegsschiffen und einem östreichischen Kauffahrer. *) Da ihm die hohe Pforte keinen Firman hat ertheilen wollen, so hat er sich ohne einen solchen an Bord begeben, hat die russische Flagge aufziehen lassen und ist am 29. Juli (den 10. Aug.) aus Konstantinopel abgesegelt, ohne von Seiten der Türken das mindeste Hinderniß zu erfahren. Heut verläßt er das Schiff und kommt in die Stadt, wo bereits eine Wohnung für ihn in Stand gesetzt ist, in welcher er die bestimmte Qua-

*) Dieselbe Nachricht hatte man in Warschau am 27. August durch glaubwürdige Briefe aus Odessa erhalten.

rantäne halten wird. Eine große Volksmenge erwartet ihn in dem Hafen, und ohne Unterlaß ertönt das Geschrei: „Hurra! Es lebe Strogonow, der Menschenfreund, der Wohlthäter unserer christlichen Brüder! Alle griechischen Schiffe im Hafen haben sich in Bereitschaft gesetzt, ihn mit Kanonensalven zu begrüßen. — Die Abreise des Gesandten hat sowohl die Griechen, als die Türken der Hauptstadt in die größte Bestürzung gesetzt. Die mit dem Baron angekommenen Schiffe haben die Nachricht mitgebracht, daß die Türkische Flotte abermals von den Griechen geschlagen ist, mit einem Verluste von 9 Schiffen. Nur vier Schiffen der Türken soll es mit großer Mühe gelungen seyn, nach Karpathos, einer Insel in der Nähe von Rhodos, zu entkommen."

(Späteren Nachrichten zufolge haben die Türken, um sich nichts vorschreiben zu lassen, zwei Tage nach dem gesetzten Termine das russische Ultimatum dennoch angenommen, wonach ein Theil von dem eingentlichen Hellas mit Morea und den Inseln eine freie Verfassung erhalten soll.)

Paris den 22. August.

Gestern vor der Messe überreichte der Engl. Botschafter Sir Ch. Stuart, dem Könige ein Schreiben seines Souverains, worin der Tod seiner Gemahlin, der Königin, gemeldet wird. (Der Hof wird auf drei Wochen die Trauer anlegen.)

Der Herzog von Wellington traf am 23sten hier ein; sogleich begab sich der Herzog von Richelieu und der Baron Pasquier zu ihm. Am 24. hatte er eine lange und geheime Audienz beim Könige.

Gestern empfing der König die Glückwünsche der Militair- und Civilbehörden zu seinem heutigen Namensfeste. Er wird heute nach St. Cloud abgehen, und morgen über die Königl. Garden Heerschau halten.

Der Prinz von Eckmühl Davoust hat seine kaum 16 Jahr alte, und bekanntlich an den reichen Besitzer der Bäder, Hrn. Vigier, verheurathete Tochter durch den Tod verloren. Die Verstorbene war eben erst entbunden, als ihre jüngere Schwester eine Nadel verschluckte; hierüber entsetzte sich die junge Wöchnerin so heftig, daß sie nach 2 Stunden ihren Geist aufgab.

Im hiesigen, unter Aufsicht der Frau v. Soyecourt stehenden Karmeliter-Kloster, nahm eine Jungfrau von 21 Jahren den Schleier, und legte das Gelübde in die Hände des Kanonikus von St. Denys, Herrn Seguier, ab. Dies ist um so auffallender, als die Gesetze über Aufhebung der Klöster in voller Kraft bestehen.

Heute finden hier nach dem ausgetheilten Programm die gewöhnlichen Feierlichkeiten, Festgelage und Spiele statt.

Am 15. d. sind von Montauban zwei Bataillone eiligst nach Narbonne marschirt, um an der Bildung eines Cordons an der Spanischen Gränze und an den Meeresküsten mitzuwirken, damit das gelbe Fieber, das sich in Barcelona gezeigt haben soll, nicht auch nach Frankreich gebracht werde.

Aus Spanien den 10 August.

Auch in Spanien ist man voller Enthusiasmus für die Griechen. Am 1sten d. segelte von Barcelona ein Schiff mit 10000 Flinten, eben so vielen Säbeln und andern Kriegsbedürfnissen nach Griechenland ab. Mehre Neapolitanische und Piemontesische Ingenieurs- und Artillerie-Offiziers u. auch zwei Spanische Mönche befanden sich am Bord. Mehre Schiffe werden nach derselben Bestimmung abgehen und mit ihnen auch einige Französische Artillerie-Offiziers.

Türkische Gränze den 10. August.

Den letzten Nachrichten zu Folge, verstärkt sich Jordacki an der Gränze täglich durch irrende Banden des Ypsilantischen Heeres. Er verschanzt sich und scheint entschlossen, seine Stellungen bei Rimnik und einigen nahen Klöstern bis zum letzten Athemzug zu vertheidigen. Die Türken sind bereits mehre Mal von seinem kleinen, kaum aus 800 Mann bestehenden Heere geschlagen worden. Die Verzweiflung dieser Leute ist schrecklich. Tod oder Schande, sagt ihr Feldherr in seiner letzten Proklamation; wir wählen den rühmlichen Tod, wir wollen uns den Namen, „letzte Griechen," das Schwert in der Hand, erkämpfen.

Die Neue Breslauer Zeitung enthält Folgendes:

Türkei

Nach einer hier in Breslau angelangten sicheren Privat-Nachricht aus Odessa vom 2ten (14ten) dieses, ist daselbst in der dem genannten Tage vorangegangenn Nacht um 1 Uhr Baron v. Strogonoff angekommen. Man zweifelt nicht mehr an dem Ausbruch des Krieges. Gewiß ist, daß gleich nach der Ankunft des Barons, der Militair-Gouverneur von Odessa, Graf v. Langeron, 25 Couriere nach Petersburg und nach anderen Orten absandte. Einige russische Generale, welche das Seebad bei Odessa gebrauchen, sandten

gleichzeitig ihre Adjudanten zu den respectiven Divisionen, mit dem Auftrage, sogleich gegen den Pruth vorzurücken.

Die Griechen in Odessa jubiliren, sie haben nun die Erlaubniß zu reisen, wohin sie wollen, da ihnen früher verboten war, über die Grenzen zu gehen. Viele von ihnen bereiten sich zur Reise nach der Moldau und Wallachei.

Folgendes ist die wahrhafte und zuverlässige Stellung der Kriegführenden in Morea. Die von den Türken besetzten Plätze, die großen Mangel leiden, sind die Castelle von Patra, Lepanto, Tripolitza, Akrokorinthos, Nauplia, Modon, Koron, Navarino, Arkadia. Die Griechen haben das Land, die Gebirge und Thäler ohne Ausnahme inne, nebst Kalavrita, Vostitza, Gastuni, Pyrgos, Dimitzana, Sopoto, Leontari, Prasto, Monambasia, Kalamatta, Alatochori, Argos, Krandi und ganz Lakonien, die Schlösser von Mistra und Bordonia ausgenommen. Sie besitzen den Isthmos mit allen Dörfern, Megara, Kordura, und es kann den Moslemim von daher keine Hülfe kommen. Die Centralregierung ist jetzt in Dimitzana, wo auch eine Druckerei errichtet wurde.

Das Kreuz wehet von allen Städten und Dörfern in Böotien, Livadien, Aetolien, Akarnanien. In den Städten Salona, Mesolongi, Anatolika, Vrachori sind Demohierusien, d. h. Staatsräthe, errichtet.

Wien den 23. August.

Ihre Majestät die Kaiserin traf am 16ten unter dem Namen einer Gräfin von Habsburg in Salzburg ein; zugleich langte auch Se. Majestät der Kaiser daselbst an. Beide Majestäten sind auf die Einladung des Königs von Bayern, welcher sich nach Berchtesgaden begeben hatte, am 17ten dahin abgereist. Von da reiste die Kaiserin mit Ihrem Königl. Vater nach Tegernsee, der Kaiser aber begab sich nach Salzburg zurück, wo er noch einige Tage verweilen wird.

Am 17ten August sind drei Oestreichische Handelsschiffe in dem Hafen von Venedig angelangt. Sie kamen von Smyrna, welche Stadt sie am 18. und 21. Juli verlassen hatten. Nach Aussage der Schiffs-Capitaine herrschte dort fortwährend Ruhe; die Gegenwart der Schiffe von fremden Mächten war hinreichend, den Schrecken der dortigen Christen zu vermindern.

Ein hiesiges Griechisches Großhandlungshaus hat folgende Nachrichten aus Morea erhalten (und theilt sie mit folgendem Zusatze mit: Alle Augenblicke erfährt man etwas Neues, vieles mag unwahr, vieles übertrieben seyn, aber im Ganzen scheint die Unordnung in allen Gegenden des Osmanischen Reichs furchtbar überhand zu nehmen.) — Die Türken sind nun gänzlich aus Patras vertrieben und dürften es nicht mehr wagen, sich dieser Stadt zu nähern. Andreas Orocosa ist der Befehlshaber der Griechen in diesem Theile von Morea, er zeichnet sich durch ungewöhnliche Kenntnisse und große Tapferkeit aus. — Die Mainotten haben am 18ten Juli ein, auf dem Berge Poliglizi, jezt wieder von den Griechen Stymphalus genannt, verschanztes Türkisches Korps von einigen hundert Mann gänzlich geschlagen, die Schanze eingenommen und bei dieser Gelegenheit einen guten Vorrath an Pulver und zwei Kanonen erobert. Der Pascha Selim, der mit ein paar tausend Mann Artos und einige nahgelegene Festungen vertheidigt, hindert die Vereinigung der verschiedenen Independenten-Abtheilungen; in der Folge kann er sich jedoch schwer mit so geringen Streitkräften gegen die zehnmal stärkeren Griechischen Heere halten. Pulver und Waffen aller Arten tauschen die Moreaer gegen Landeserzeugnisse ein. — Auf der Insel Candia erringen die Griechen täglich neue Vortheile. — Zu Colnei, im Meerbusen von Engia, ist es den Einwohnern gelungen, die kleine, aus 50 Mann bestehende Türkische Besatzung niederzumachen. — Von Negropont hat man keine zuversichtlichen Nachrichten.

Nachrichten aus Konstantinopel sagen: Eine gefährliche Revolution ist auch in Arabien ausgebrochen, die großes Aufsehen in der Hauptstadt erregt: Ein Rebell, der mit Alcoranslehren sich brüstet, und sich für einen wahren Abkömmling des Propheten Mahomets ausgiebt, hat einen großen Anhang von verschiedenen Klassen von Menschen an sich gezogen, die ihm nachfolgen. Er hat die Leute mit Waffen versehen, und zieht im Lande herum. Sein Anhang vergrößert sich jeden Tag. — Auch in Egypten soll eine Empörung ausgebrochen seyn.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 26. Juli abends melden, daß der Reis Effendi (Minister der Auswärtigen Angelegenheiten) an diesem Tage den Ministern der vermittelnden Höfe, eine mündliche Erklärung über das Russische Ultimatum mitgetheilt habe, welche zur Erhaltung des Friedens wenig Hoffnung lasse; an den Russischen Gesandten Baron Strogonoff selbst war indessen noch keine Antwort gelangt. Alles der Russischen Krone zugehörige Eingenthum war auf Französische Schiffe gebracht worden.

Laut Berichten aus Konstantinopel hatte der Ruß-

russisch-Kaiserliche Gesandte, in Folge der zwischen ihm und den Ministern der Pforte zeither Statt gefundenen Verhandlungen, bei Eingabe seiner letzten Erklärung auf Befehl seines Hofes einen bestimmten Termin, binnen welchem er die Beantwortung derselben zu erwarten habe, ausgesprochen. Als dieser Termin verstrichen war, und Baron Strogonoff sich zur Fortsetzung der Verhandlungen persönlich ferner nicht ermächtiget glaubte, ließ er am 27. Juli dem Reis-Effendi eine Note übergeben, worin er erklärte, daß der Pforte überlassen bleibe, ihre Antwort auf seine letzte Note unmittelbar an das Russisch-Kaiserliche Ministerium zu adressiren, daß er sich inzwischen nach Odessa begeben, und dort die weitern Befehle seines Monarchen abwarten würde, und demnach die zum Behuf seiner Abreise erforderlichen Pässe begehrte. Die Minister der Pforte lehnten die Ausfertigung dieser Pässe aus dem Grunde ab, „weil sie jeden Anschein, als ob sie an dem Entschlusse des Herrn Gesandten Theil nähmen, zu vermeiden wünschen;“ zugleich aber ließen sie dem Baron Strogonoff eröffnen, daß, falls er auf seinem Vorsatz beharre, an sämmtliche Commandanten im schwarzen Meere die gemessensten Befehle ergehen würden, ihn und das Gesandtschafts-Personal ungehindert passiren zu lassen. Die Pforte hat wirklich die obbesagte Antwort auf directem Wege nach St. Petersburg befördert.

Unterdessen hat Baron Strogonoff an die russischen Unterthanen im türkischen Reiche eine Bekanntmachung erlassen, wodurch er sie, für die Dauer seiner Abwesenheit von Konstantinopel, auf den Schutz des K. K. Internuntius anweiset, welcher seine Bereitwilligkeit erklärte, sich diesem Geschäft zu unterziehen. Beim Abgange der neuesten Nachrichten vom 5ten d. Mon. hatte Baron Strogonoff Bujukdere noch nicht verlassen. (M. s. d. Art. Odessa.)

Zu Konstantinopel war die öffentliche Ruhe seit den von uns früher angezeigten Gelegenheiten, nicht wieder gestört worden. (West. Beob.)

Vermischte Nachrichten.

Im Reichenbacher und Frankensteiner Kreise sind Brandbriefe ausgestreut, und zu Guhrau, Schönwalde und Schönheide, die Drohung schnell hintereinander wahr gemacht. Man hat jedoch den Brandstifter in Schönheide entdeckt und eingezogen; er gestand die Unthat ein, zeigte seine Mitverbrecher an und erwartet jetzt seine Strafe.

Ein Mann ein Wort, ein Wort ein Mann.

Zuverlässig ist das Sprüchwort eine Ausgeburt männlicher Eitelkeit, die ihr im Geschlechte ausschließlich zueignet, was den Kern jedes sittlichen Wesens ausmachen soll: Wahrhaftigkeit und Treue, die sich durch die einfachste Zusage, durch ein einziges Wort eben so unwiderruflich gebunden achtet, wie durch heilige Eide. Eine Hoffart zu demüthigen, und in den Ehrenkranz weiblicher Tugend und Würde einen neuen frischen Zweig zu flechten, mag nicht leicht etwas geeigneter seyn, als die schöne Handlung einer edlen polnischen Frau, welche um so mehr bekannt zu werden verdient, weil sie in einer in Selbstsucht erschlafften Zeit als ein herrliches Beispiel vorleuchten kann denen, die noch Kraft in sich haben, ein Gleiches zu thun; die sich aber dazu unfähig fühlen, mögen wenigstens durch ihre Bewunderung die Huldigungen vermehren, welche einem kräftigen Gemüthe und den Grundsätzen vollendeter Sittlichkeit in vollem Maße gebühren.

Frau v. B. geb. v. K. — ihre Bescheidenheit ehrend enthalten wir uns, ihren ganzen Namen zu nennen — aus der Nähe von Posen gebürtig, und in Kl. einem Städtchen der Woywodschaft Masuren ansäßig, setzt diesen Sommer in die Warschauer Klassenlotterie. Der Arzt des Städtchens Dr. W.... der ihrem Hause sehr zugethan ist und es oft besucht, bringt ihr das Loos vom Einnehmer, und wünscht ihr theilnehmend Glück in dem täuschenden Spiele. Für den wohlgemeinten Wunsch kann Frau v. B. nicht natürlicher danken, als durch die wie im Scherz hingeworfene Aeußerung, sie wolle den ungewissen Gewinn mit dem Doktor theilen. Aber sie gewinnt in der That 5000 Rthlr., und ihres fast unwillkührlichen Wortes eingedenk, zahlt sie Herrn W.... sofort die Hälfte aus. Ein freiwilliges Opfer von drittehalb tausend Thalern ist nicht gering für eine zwar wohlhabende, aber keineswegs reiche Frau, die Mutter von vier Kindern, für Herrn W., der nicht zu den begünstigten unter seinen Kunstgenossen gehört, ist das eine Summe, mit welcher er seiner Frau und seiner Kinder Zukunft sicher stellt. Und das verdankt er der strengen Gewissenhaftigkeit, mit der eine Frau sich durch eine zufällige Zusage unverbrüchlich gebunden hält, und ihrer Uneigennützigkeit, die eben so groß ist, als jene Wahrhaftigkeit. Wie hoch steht sie über die Menge derer, welche sich feierliche Versprechungen ohne Mühe aus dem Sinne schlagen, oder sie listig umgehen; und über denen, welche aus schnödem Eigennutz und Geitz heilige Pflichten gewissenlos unerfüllt lassen!

[Hierzu eine Beilage.]

In der Buchhandlung von E. S. Mittler zu Posen am Markt Nro. 90. ist so eben angekommen:

Die Bibel

oder

die ganze Heilige Schrift des alten und neuen Testaments,

nach D. Martin Luthers Uebersetzung.

Stereotyp-Ausgabe.

In drei verschiedenen Oktav-Formaten à 88½ Bogen.

Berlin, 1821.

Druck und Verlag von Carl Friedrich Amelang.

(Brüderstraße Nro. 11.)

1) In groß Oktav, auf holländ. Postpapier, mit einem schönen Titelkupfer, à 4 Thlr. im Ladenpreise.
2) In groß Oktav, auf feinem engl. Druckpapier, mit einem schönen Titelkupfer à 2 Thlr. 16 Gr. im Ladenpreise.
3) In ordinär Oktav, auf weißem Druckpapier, ohne Kupfer à 1 Thlr. 4 Gr.

Das Neue Testament einzeln kostet auf weißem Druckpapier 8 Gr.
engl. Druckpapier 20 Gr.
und auf holl. Postpapier 1 Thlr.

Die schon früher angekündigten zu der Landschaftlichen Creditordnung für das Großherzogthum Posen gehörenden Taxprincipien sind von heute an bei uns für den Preis von 8 gGr. zu haben.

Ein complettes Exemplar der Creditordnung mit den Taxprincipien kostet 1 Rthlr.

Posen den 1. September 1821.

W. Decker & Comp.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag der Vormundschaft der Johann Michael Schillschen Erben soll das unter Nro. 67 der Stadt Buin belegene, auf 743 Rthlr. abgeschätzte Haus, nebst Garten und Wiese, im Termin den 24sten November d. J. früh um 10 Uhr vor dem Landgerichtsrath Brückner in unserm Partheienzimmer öffentlich meistbietend verkauft werden. Besitzfähige Kauflustige laden wir zu diesem Termin ein, um sich persönlich oder durch Bevollmächtigte einzufinden, und den Zuschlag, falls nicht gesetzliche Hindernisse eintreten sollten, an den Meistbietenden zu gewärtigen. Die Taxe und Kaufsbedingungen können jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 6 April 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Vorladung.

Die Ehefrau des Musketiers Johann Friedrich Kram, vom ehemaligen Infanterie-Regiment Prinz Heinrich Königl. Hoheit, Louise Kram geb. Krebs, zu Grünberg bei Samter, hat gegen ihren vorgedachten Ehemann, welcher seit dem 1ten Juni 1816. die letzte Nachricht von sich gegeben, wegen böslicher Verlassung auf Trennung der Ehe geklagt.

Wir laden daher den Musketier Johann Friedrich Kram hiermit vor, sich binnen drei Monaten, und spätestens in dem auf den 24sten November c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Landgerichts-Ref. Ribbentrop angesetzten Termin persönlich, oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten einzufinden, und sich über die Gründe seiner Abwesenheit und den Antrag der Klägerin auszulassen.

Im Fall seines Ausbleibens wird derselbe in contumaciam der behaupteten böslichen Verlassung für geständig geachtet, und die Ehe nach den Anträgen der Klägerin, in so weit sie rechtlich sind, getrennt werden.

Posen den 7. August 1821.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Den 25sten September d. J. früh um 9 Uhr werden mehrere zu dem Nachlasse des Jacob v. Keszycki gehörigen Mobilien, bestehend aus verschiedenen Moebeln, worunter namentlich ein großer Wandspiegel anzumerken ist, ferner in verschiedenem Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Silber, kupfernen Kesseln, gläsernen und porzellanen Gefäßen, Blech, Eisen und Kleidungsstücke, vor dem Landgerichts-Referendarius Kantak in loco Sowinice bei

Schrimm öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Posen den 20. August 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Der auf den 24sten November d. J. zum Verkauf der Apotheker Johann Friedrich Damaschkeschen Nachlaß-Effekten, als Mobilien, Kleidungsstücke, Apotheker-Geräthschaften, Medikamente und Bibliothek anstehende Termin wird anticipirt, und auf den 1sten Oktober d. J. vor dem Landgerichts-Referendarius Werner Vormittags um 9 Uhr in dem Hause Nro. 37. am Markte hieselbst, abgehalten werden.

Posen den 19. August 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Proklama.

Von dem Königl. Kammergerichte werden, auf Ansuchen des Gutsbesitzers Christian Wilhelm Ludwig von Pfuel alle diejenigen hierdurch aufgefordert, welche aus der verloren gegangenen Obligation der Margarethe Amalie verwittweten Hauptmannin von Bardeleben geb. von Bredow, vom 7. März 1762 über Eintausend Thaler in sächsischen ⅓ Stücken, welche sie von dem Landrath Christoph Daniel von der Schulenburg unter Verpfändung des im Oberbarminschen Kreise belegenen, im Hypothekenbuche des Kammergerichts Vol. I. pag. 1. verzeichnete Gut Emilienhof zu 5 procent aufgenommen hat, als Eigenthümer, Zessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Anspruch zu haben glauben: sich in dem vor dem Kammergerichts Referendarius von Maßenbach angesetzten Präjudizialtermine,

am 12ten November Vormittags um 10 Uhr

im Kammergerichte gehörig zu melden, ihre Ansprüche anzuzeigen und zu bescheinigen, widrigenfalls ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, gedachtes Dokument für mortifizirt erklärt werden soll.

Berlin am 16. Juli 1821.

Königl. Preuß. Kammergericht.

Anzeige für Gutsbesitzer und Branntweinbrenner.

Um einem oftmaligen Ansuchen nachzukommen, habe ich ein Werkchen über das Branntweinbrennen ausgearbeitet und diesem eine genaue Beschreibung meines Brenn-Apparats (mit 6 Zeichnungen in Steindruck) nebst einigen andern in dies Gewerbe eingreifenden Gegenständen, beigefügt.

Dasselbe ist unter dem Titel:

Practische Anleitung zum Branntweinbrennen,

bei dem Kaufmann und Kupferwaaren-Fabrikanten, Herrn Albrecht, alte Roßstraße Nro. 3., bei meinem Bruder, dem Kaufmann C. G. Pistorius, Königsgraben Nro 7. in Berlin, und bei Sam. G. Schmädicke und Comp. in Posen, für den Preis von 3 Thlr. Cour. zu haben.

Auswärtige ersuche ich in portofreien Briefen ihre Bestellungen an obige Herren zu machen.

J. H. L. Pistorius.

In dem subhastirten sub Nro 31. auf dem Graben hieselbst belegenen Hause (wovon die Königliche Hauptbank zu Berlin in dem letzten Bietungs-Termine Meistbietender geblieben ist) soll die ganze belle Etage (bestehend aus 5 geräumigen Stuben und einem Boudoir) nebst Küche, Keller, Stall für 3 Pferde, Wagenremise, 2 verschiessenen Böden und Garten, von Michaeli 1821 bis dahin 1822 anderweit ausgethan werden; wozu ein Licitations-Termin auf

den 13ten September c.

in loco anberaumt worden.

Miethslustige lade ich hierdurch ein, in dem gedachten Termine zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben; und wird mit dem Meistbietenden, insofern das Gebot annehmbar ist, sofort contrahirt werden.

Posen den 25. August 1821.

Richtig,
Administrator.

Der im Franciskaner-Hofe, unweit des alten Markts befindliche, in 7 Theilen bestehende Getreide-Speicher, ist von jetzt ab, im Ganzen oder Theilweise, zu vermiethen. Nähere Nachricht giebt

M. J. Ephraim, Breitestraße Nr. 114.

Posen den 4. September 1821.